



Auch Veronica Ferres ist auf der Studiobühne der Münchner Theaterwissenschaftler aufgetreten, ehe sie berühmt wurde. Foto: dpa

Talentschuppen

Auf der Studiobühne können sich Studenten der Theaterwissenschaft künstlerisch ausprobieren

Die Bierflasche in der einen, die Zigarette in der anderen Hand sitzen dreißig Studenten auf der Treppe, diskutieren, beglückwünschen sich. Im Gebäude sind nochmal so viele, tanzen, holen sich Wein in Pappbechern. Wer gestern an der Ludwigstraße 25 vorbeigeschlendert ist, dürfte seine Vorurteile über Studenten, die feiern statt zu lernen, bestätigt sehen. Doch die gelöste Stimmung folgt hier auf harte Arbeit.

Nahezu jede Woche hat hier eine studentische Theaterproduktion Premiere. Gestern war es „Mohr von Venedig“ in

Trotz Wissenschaft die Sinnlichkeit des Theaters bewahren

der Regie des 28-jährigen Doktoranden Lars Robert Krautschick. Nach wenigen Minuten ist die Intrige auf der schwarzen Bühne in vollem Gange. Die schwarz gekleideten Gestalten prügeln sich, suhlen effektiv in Erde und besudeln den Boden.

Die sieben Schauspieler sind Studenten, oder wie Jago-Darsteller Marco Gonzalez, durch Zufall entdeckt worden. Gonzalez ist Gebärdendolmetscher und begleitet eine gehörlose Studentin in Seminare, wo Krautschick auf ihn aufmerksam wurde. Ein Jahr lang haben sie mehrmals pro Woche geprobt. Seit 2004 hat Krautschick über zwanzig Produktionen auf der Studiobühne realisiert: kurze Filme, szenische Lesungen, eine Late-

night-Talkshow und Theaterprojekte.

Bereits in den späten 50er Jahren unternahmen Studenten wie Peter Stein, der später die Berliner Schaubühne leitete, hier erste Regieversuche. Eine Bühne gab es damals noch nicht. Als Veronica Ferres in den 80er Jahren Theaterwissenschaft studierte, spielte sie zwar auf der heutigen Studiobühne, die hatte jedoch noch keinen Spielplan und wurde nur unregelmäßig genutzt. Seit 1993 leitet Katrin Kazubko die Bühne. Sie hat sie mehr und mehr mit dem Studium verknüpft. In freien Projekten können sich Studenten der Theaterwissenschaft auf der Bühne ausprobieren, experimentieren, so wie das „Mohr von Venedig“-Ensemble.

„Das ist ein unheimlicher Luxus. Wann hat man das schon, ein Feld, in dem man ohne Druck arbeiten kann“, sagt Kazubko. Sie erarbeitet mit Studenten im Rahmen eines Bühnenpraktikums Inszenierungen, die öffentlich zur Aufführung gebracht werden. „Es geht darum, nicht nur wissenschaftlich zu arbeiten, sondern die Sinnlichkeit des Theaters nicht aus den Augen zu verlieren“, sagt Kazubko, die sich im Moment auf Gastspielreise in Kiew befindet.

Eine langjährige Kooperation verbindet das Lessja Ukrainka Theater mit der Studiobühne, so arbeiten professionelle Theaterleute und Studenten gemeinsam an einer Theaterproduktion. Auch für das nächste Semester steht der Spielplan schon, die Plätze auf der Bühne sind begehrt. Sie feiern eben nicht nur, die Studenten, sie machen auch Theater. **Jasmin Menrad**

„Mohr von Venedig“, 15. bis 17. Juni, 20 Uhr, Ludwigstraße 25, Karten: 7 Euro, ermäßigt 5 €, mohrvonvenedig@gmail.com